

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Zugabepreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 18 Wg., die Reklamezeile 45 Wg. / Erscheinungswöchentlich 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Einrück. od. Konturten häufig wick. Verkauftungsart. Reichsdruckerei Nagold / Lieferung der Zeitung / Postkassen-Konto Stuttgart 5780 / Teleg.-Abz.: „Tannenblatt“ / Tafel. 11

Nummer 51

Altensteig, Dienstag den 3. März 1931

54. Jahrgang

## Haushalt des Innenministeriums

Reichstagspräsident Lohse eröffnete die Reichstags-Sitzung am 3. März. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums in Verbindung mit der ersten Beratung des Gesetzes gegen den Waffensmissbrauch. Die Kommunisten haben sofortige Aufhebung des Versammlungsverbotes, des Demonstrationsverbotes für Berlin und des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend von Schand- und Schmutzspuren beantragt.

Der Ausschuss empfiehlt die Annahme einer ganzen Reihe von Entschlüssen. Unter anderem soll die Reichsregierung unbedingt der Vorbereitung eines neuen Beamtenrechtes für eine jeden Zweifel ausschließende einheitliche Auslegung der Reichsverfassung hinsichtlich der Freiheit der politischen Betätigung der Beamten sorgen. Dem Reichstag soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der einheitliche Grundzüge für die Durchführung der Berufsschulpflicht auf Grund der Reichsverfassung aufstellt. Das Schulwesen soll vereinheitlicht und sozialer gestaltet werden. Außerdem soll die Regierung ein Gesetz vorlegen, das die allgemeine Schulpflicht um ein Jahr verlängert; für dieses neue Schuljahr sind reichseinheitliche Grundzüge über seine Ausgestaltung im Sinne einer Berufsorientierung aufzustellen.

Abg. Dr. Schreyer (S.): Wir leben nicht nur in einer Wirtschaftskrise, sondern in einer Krise der Staatsgesinnung und des Staatsgedankens. Es ist die Aufgabe der Regierung, dafür zu sorgen, daß unser Volk nicht russischen und chinesischen Revolutionsgespenstern preisgegeben wird. Unser Volk kann weder an einer bolschewistischen Revolution, noch an einer nationalsozialistischen Insurrektion scheitern. (Beifall.) Wir brauchen eine Einheitsfront der Verantwortungsbewußten für lange Zeit. Der moralische und im Zusammenhang damit auch der wirtschaftliche Kredit des deutschen Volkes wird in der ganzen Welt geschädigt, wenn bei uns gewalttätige Elemente die Straße beherrschen. Demgegenüber muß die Regierung die Sicherung von Ruhe und Ordnung energetischer durchführen als bisher. Die Strafbestimmungen gegen Waffensmissbrauch müssen nicht nur in den Gesetzen stehen, sondern sie müssen auch unerschütterlich angewandt werden. (Beifall.)

Der Redner verläßt dann unter großer Unruhe der Kommunisten eine energische Abwehr der russischen kultur Bolschewistischen Propaganda gegen die Religion. An die Erneuerung des Republikanismus könne nur gedacht werden, wenn diese Propaganda aufhört.

Abg. Sched (S.) verlannt eine größere Aktivität in den Vorbereitungen der Reichsreform mit dem Ziele eines Groß-Deutschland. Die Jugend müsse dazu erogen werden, daß mit dem ihr in der Weimarer Verfassung gegebenen Recht auch die Pflicht verbunden ist, für das neue Deutschland zu arbeiten, um es zum Groß-Deutschland zu machen. Dazu sei größere Schulung auch auf politischem Gebiete erforderlich. Der Kammel daran habe dazu geführt, daß politische Ganz- und Halbdioten zu Volkstrettern gewählt wurden. Der Redner wendet sich dann gegen das Verbot des Remarqueklimes. Im Westen nichts Neues.

Abg. von Raedoff (DN) bezeichnet es als den größten Schwindel, wenn die Nationalsozialisten und Deutschnationalen ihren Auszug damit begründen, daß sie mundtot gemacht worden seien. Er verliest dann zahlreiche unparlamentarische und beleidigende Ausdrücke aus der letzten Reichstagsrede des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Brand 2. Wir bedauern, daß durch das Erfordernis der Zweidrittelmehrheit fast jeder Fortschritt in der Weimarer Verfassung verboten ist. Wir halten eine Verfassungsreform für dringend notwendig. Wir wollen, daß der Reichspräsident gleichzeitig präsident der Staatspräsident wird, daß das Wahlalter heraufgehoben wird. Das letzte frühe Wahlalter hat dazu geführt, daß die Jugend heute umschmeichelt wird, statt erogen zu werden. Wir müssen wieder zu bestimmten Logungsabschnitten kommen. Wir brauchen auch eine zweite Kammer, die durchaus keine reaktionäre Einrichtung zu sein braucht. Wir brauchen weiter eine Verstärkung der Macht des Reichspräsidenten in der Richtung, daß die Regierungsmacht stabiler wird. Die Art und Weise, wie die preussischen Landratsämter besetzt werden, führt dazu, daß in Ostpreußen die Verwaltung vollständig stockt. Wir betrachten es als die Aufgabe der Regierung, die Staatsautorität zu schützen vor den Angriffen jener radikalen Kräfte, die auf den Bürgertum hinstreben. Wir werden die Regierung in der Abwehr dieser Bestrebungen unterstützen.

Abg. Behold (WP) bedauert die Kürzungen im Haushalt des Innenministeriums, von denen besonders die Arbeit wissenschaftlicher Art betroffen würde. Er betont, daß er am Remarqueklime nichts gefunden hat, was das Verbot verlangt, daß aber die Staatsautorität fordert, ein einmal ausgesprochenes Verbot auch anzuerkennen. Das Verbot des sozialdemokratischen Trid-Bilmes ist ansehts der politischen Hochspannung zu verfallen. Zu bedauern ist, daß ein Reichsjahresgesetz zur Zeit nicht geschlossen werden kann.

Abg. Dr. Ramm vom Christlich-Sozialen Volksdienst nimmt dem Zentrumredner in seinen Ausführungen gegen Kultur Bolschewismus und Bürgerkriegsbege zu. Er verlangt andererseits Verständnis für die Verwerfungsstimmung der Arbeitslosen und soziale Hilfsbereitschaft.

Abg. Dr. Käß von der Staatspartei forderte größere Effektivität

der der Arbeit zur Reichsreform und Wahlreform. Er mißbilligte das Verbot des Remarqueklimes und beantragte die Weiterbewilligung der Mittel für das Philharmonische Orchester in Berlin und für die Hochschule für Politik.

Am Dienstag, 3. März, soll die Beratung fortgesetzt werden. Auf der Tagesordnung der Diensttagung stehen auch die Bestimmungen zum Reichsernährungssetz und zur Gefrierfleischfrage.

### Die kommunistische Reichstagsfraktion

Das zum Haushalt des Reichsministeriums des Innern eine Entschlüsse eingebracht, in der die Reichsregierung erucht wird, die Zahlung von Polizeikostenzuschüssen an die Länder Thüringen und Braunschweig mit sofortiger Wirkung einzustellen.

### Verfassungsantrag der Deutschen Volkspartei

Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung eingebracht. Danach soll das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heraufgehoben werden. Es soll folgender Artikel 11a eingeschaltet werden: „Der Reichspräsident ist zugleich Oberhaupt des Landes Preußen.“ Es handelt sich hierbei um die langgemäße Übertragung aller Befugnisse, die dem Reichspräsidenten im Reich zuzuehen, auf Preußen. Also um die Verlegung des preussischen Landtages, seine Schließung und Auflösung, das Ernennungsrecht für die preussischen Beamten usw.

## Schwierige Verhandlungen über den Wehretat

Die Auswirkung der braunschweigischen Wahl — Um den Panzerkreuzer B — Ein gemeinsamer Ausschuss der Deutschnationalen und Nationalsozialisten

Berlin, 2. März. Im Reichstag steht man in dem Verlauf der heutigen Besprechung, in der es dem Kanzler noch nicht möglich war, die Stellungnahme der Sozialdemokraten zu klären, eine Erschwerung der parlamentarischen Situation. Es handelt sich dabei vor allem um die Rate für den Panzerkreuzer B. In der vorigen Woche hatte man auf Grund früherer Besprechungen in Regierungskreisen noch den Eindruck, daß auch der Wehretat keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr machen würde. Die Auffassung wurde aber durch den bekannten „Vorwärts“-Artikel des Reichstagsabgeordneten Dittmann bekräftigt, der unumwunden erklärt hatte, daß die Sozialdemokratie ihre Hauptaufgabe in der Verteidigung des Staates gegen den Nationalsozialismus sehe und sich von dieser großen Linie ihrer Politik nicht durch den Streit um Einzelheiten abbringen lassen werde.

Nun hat sich die Stimmung der Fraktion unter dem ersten Eindruck der braunschweigischen Wahlen offenbar geändert, da die Hauptgewinner nicht die Nationalsozialisten, sondern die Kommunisten sind. In sozialdemokratischen Kreisen glaubt man wohl, daß diese Situation bei der weiteren Taktik berücksichtigt werden muß. Aus der Tatsache, daß die Besprechungen morgen weitergehen, glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß man doch an eine Verständigung denken könne. Sie liegt nach Ansicht unterrichteter Kreise vielleicht auf dem Gebiete gewisser Gegenleistungen auf anderen Gebieten.

Dagegen wird in Kreisen der Regierungsparteien jetzt unter keinen Umständen mehr damit gerechnet, daß die Rechtsopposition in den Reichstag zurückkehrt. Zu der Mitteilung der beiden Parteien über ihre gestrige gemeinsame Sitzung verlautet übrigens noch, daß ein Ausschuss gebildet wurde, der die Aufgabe hat, das taktische Zusammengehen beider Parteien für die Zukunft zu sichern. Daraus schließt man im Reichstag, daß die Deutschnationalen dies von der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der Regierung abhängig gemacht haben, so daß auf der anderen Seite die Notwendigkeit einer Verständigung mit der Sozialdemokratie noch dringender hervortritt. Die Verhandlungen werden freilich als recht gefährlich beurteilt. Weder der Reichswehrminister, noch der Kanzler ist zu einer Streichung der Schiffstate bereit, und wenn es gelingt, mit den sozialdemokratischen Führern zu einer Verständigung zu kommen, so steht immer noch die Frage offen, ob sie sich in ihrer Fraktion durchzusetzen vermögen.

### Die Besprechung der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten

Berlin, 3. März. In der Besprechung, die wie gemeinhin, zwischen Abgeordneten der N. S. D. A. P. und der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin stattfand, nahmen, dem Börsenkurier zufolge, von den Nationalsozialisten die Abgeordneten

ordnenen Frick, Stöhr, Göring, von den Deutschnationalen Dr. Jugenberg, Berndt, Schmidt-Hannover, ferner die aus der Landvolkpartei ausgeschiedenen Abgeordneten v. Sydow, Wendhausen und Sieber teil. Dem Vernehmen nach hat man bei dieser Besprechung sich darauf geeinigt, zunächst nicht in den Reichstag zurückzukehren. In Aussicht genommen soll die Rückkehr sein, falls die Wahlreform verhandelt werden sollte. Sonst soll man verabredet haben, solange man dem Reichstag fern bleibt, gelegentlich ähnliche gemeinsame Zusammenkünfte abzuhalten.

## Die Verteilung der Mandate in Braunschweig

Braunschweig, 2. März. Die Kommunalwahlen haben für die Stadtverordnetenversammlungen der Städte und die Kreistage der 6 Verwaltungsbezirke infolge der Entwicklung der letzten drei Jahre — die letzten Kommunalwahlen waren im Februar 1928 — beträchtliche Verschiebungen in den Mandaten gebracht. Die Stadtverordnetenversammlungen einschließlich der Hauptstadt zählten 205 Sitze. Davon entfielen auf die Nationalsozialisten 47 Sitze, vorher 2, außerdem sind 6 „Stadtelimandate“ vorhanden. Auf die verschiedenen Listen bürgerlichen Gesanges (Einheitsliste, Mittelstands-, Beamten-, Landhand- usw. Listen entfielen 62 Sitze, vorher 105, auf die Sozialdemokraten 72 (vorher 94), auf die Kommunisten 21, vorher 4. Die Nationalsozialisten gewannen somit 45 Mandate, wozu noch die 6 Stadtelimandate gerechnet werden dürfen. Die Kommunisten gewannen 17 Sitze, die bürgerlichen Listen verloren 44 Sitze und gewannen einen Sitz. Schließlich gingen noch 3 demokratische Mandate verloren.

Die Kreistage haben insgesamt 102 Sitze; davon erhielten die Nationalsozialisten 32, vorher 2, verschiedene bürgerliche Listen (Mittelstand, Beamte usw.) 21 (vorher 40), die Sozialdemokraten 42 (vorher 53), die Kommunisten 7 (vorher 1). Die Nationalsozialisten gewannen also 30 Sitze, die Kommunisten 6 die Sozialdemokraten verloren 11 Sitze, während die bürgerlichen 26 Sitze abgeben mußten.

### Das Braunschweiger Wahlergebnis im Spiegel der Berliner Presse

Berlin, 2. März. Die Abendblätter berichten ausführlich in großer Aufmerksamkeit über das Ergebnis der Braunschweiger Kommunalwahlen und beschäftigen sich in ihren Kommentaren mit der politischen Auswertung dieses Ergebnisses. Während die Presse der Mittelparteien in den Vordergrund ihrer Betrachtungen die Ansicht stellen, daß die „nationalsozialistische Welle“ zum Stillstand gekommen sei, bewerten die Blätter der Rechten den Ausgang der Wahlen als eine Niederlage nicht nur der Sozialdemokratie, sondern auch der die Regierung Brüning stützenden Parteien.

## Französische Zustimmung zum Flottenabkommen

Briand ist einverstanden

Paris, 2. März. Briand und Henderson haben an den italienischen Außenminister Grandi ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihr gemeinsames Einverständnis mit den in Rom getroffenen Vereinbarungen feststellen, der italienischen Regierung für ihre lokale Haltung danken und ihre Bereitschaft erklären, die erzielten Abmachungen ihren bzw. den interessierten Regierungen zur Billigung vorzulegen.

Der französische Ministerrat billigt das Flottenabkommen Paris, 2. März. Im Verlaufe des unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysee abgehaltenen Ministerrates haben der Außenminister und der Marineminister das Flottenabkommen mit Großbritannien und mit Italien bekanntgegeben. Der Ministerrat hat das Abkommen als völlig befriedigend befunden.

### Die Presse zum Flottenverleich

Paris, 2. März. Die Morgenpresse erörtert allgemein den Abschluß des Flottenvergleichs zwischen England, Italien und Frankreich und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Einigung auch die allgemeine Abrüstungskonferenz günstig beeinflussen werde.

„Petit Parisien“ schreibt: Praktisch gesehen, habe Rom einen Ausnahmestellung, der in keiner Weise die wirkliche Stärke der französischen und der italienischen Marine beeinträchtigt.

„Echo de Paris“ erklärt, somit sei überleben lasse, sei es zweifelhaft, ob Frankreich, das die deutsche Flotte von 144 000 Tonnen in Schach halten müsse in der Lage sei, den wichtigen Teil des Mittelmeeres zwischen Frankreich und Nordafrika zu beherrschen. Die ganzen Mobilisierungspläne Frankreichs seien aber nur auf der Voraussetzung einer unbedingten Hegemonie Frankreichs in dieser Zone aufzubauen.



„Hians“ meint, das etzielte Teilabkommen sei ein Beweis für eine tiefergehende Unerkennung, denn es beruhe auf der Voraussetzung, daß die ehemaligen Alliierten überhaupt gegenseitiger Krieg führen könnten.

Das „Dreuzer“ äußert ebenfalls Bedenken und schließt seinen Artikel mit der Bemerkung, hoffentlich werde die Zukunft die Streitkräfte widerlegen und den Optimisten Recht geben.

London, 2. März. Die Blätter behalten sich in Erwartung der Einzelheiten der vorläufigen Flottenvereinbarung ihr endgültiges Urteil vor. Drüben aber läßt die Befriedigung über das bereits bekannte Gewordene aus. Der liberale „Newo Chronicle“ führt in einem Vortragsartikel aus: Im Augenblick wollen wir dem wichtigsten Punkt nicht in das Maul sehen, sondern alle Parteien begünstigen zu etwas, was auf den ersten Anblick wie ein Wind der Sache des Friedens und der Verantw. aussieht.

Henderson und Alexander sehr zufrieden

London, 2. März. Henderson und Alexander erklärten bei ihrer Ankunft in London u. a.: Wir sind sehr zufrieden mit den Ergebnissen unserer Besuche in Paris und Rom. Das Abkommen vermeidet das, was drohte, nämlich ein Wiederaufleben der Konkurrenz bei den Flottenrüstungen zwischen den beiden hauptsächlich in Frage kommenden Ländern. Hätte dieser Wettbewerb begonnen, so würde er die Atmosphäre, in der die Abrüstungskonferenz abgehalten wird, verderben haben. Die unmittelbare Wirkung des Abkommens wird die sein, daß unsere drei Länder an der Abrüstungskonferenz in engster Führung teilnehmen und keinen gegen irgend ein anderes Land gerichteten Pakt abschließen werden. Man hat darauf hingewiesen, daß das Ergebnis eine Vereinigung der drei Länder gegen ein viertes Land sein könnte. Ich wünsche jedoch zu betonen, daß kein Mittelmeer- oder anderer Pakt im Laufe der ganzen Unterhaltungen erwähnt worden ist.

Niejenbetrug mit Stadtanleihen

Dresden, 2. März. Große Betrugsereien mit aufzuwertenden Anleihen sind von der Dresdener Polizei aufgedeckt worden. Bei der Stadt Dresden trat ein Verdacht auf, daß gefälschte Anmeldeungen von Anleihe Besitz vorlägen. Die Polizei entsandte einen Beamten nach Holland, dort es alsbald viel wertvolles Material in die Hand zu bekommen. Die Einreicher der Stücke gehörten zu einem Konviktium, das unter der Führung eines Amsterdamer Effektenmaklers stand. Dieser hatte durch Vermittlung von in Berlin wohnenden Personen ganz neue Rollen deutscher Stadt- und Provinzialanleihen — außer von Dresden auch von Berlin, Bamberg, Düsseldorf, Münster, Stuttgart und so weiter — aufkaufen und durch Mittelspersonen nach Holland bringen lassen. Dort wurden die Stücke als Altbesitz, der bekanntlich höher aufbewertet wurde, feilgekauft. Es wurden Nummernverzeichnisse und Erklärungen angefertigt, wonach die Wertpapiere seit dem Stichtag im Besitz der Einzelreiser gewesen seien. Die Verzeichnisse wurden notariell beglaubigt. Als Eigentümer der Stücke fungierten Händlersöhne des Maklers, meistens ältere Leute die für ihre Geschäftstätigkeit eine kleine Entschädigung erhielten. Unter irgendwelchem Vorwand wurden die Papiere dann den betreffenden Stadtmagistraten nachträglich zur Aufwertung einverleibt. Hierbei wurden jedesmal falsche Erklärungen, mitunter sogar erhebliche abgegeben.

Der Hauptbeteiligte hat in etwa hundert Fällen deutsche Stadt- und Provinzialanleihen betrogen und schätzungsweise einen Reingewinn von über einer halben Million erzielt. Er hat ferner erschwerend einen Selbstmordversuch unternommen. Nach den Feststellungen des Kriminalamtes hat er schon ähnliche Betrugsereien gegenüber China, Mexiko, Serbien und Rumänien verübt. Der Schaden der Stadt Dresden beträgt nach den vorliegenden Feststellungen etwa 38 000 Mark, wovon inzwischen nennstellige Beträge zurückbezahlt worden sind. In Preußen dürfte der Schaden ungefähr 120 000 Mark betragen.

Erklärungen Dr. Schachts in Stockholm

Stockholm, 2. März. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist hier eingetroffen. Im Gespräch mit Pressevertretern machte er Ausführungen über die gegenwärtige Lage der Reparationspolitik. Dem Bericht des Vertreters der Zeitung „Kon Dagligt Allehanda“ zufolge sprach Dr. Schacht die Ansicht aus, daß Deutschland seine Schulden bezahlen könne, wenn man ihm das Recht gebe, zu arbeiten. Wenn Deutschland die Möglichkeit habe, Geld zu verdienen, könne und werde es auch zahlen. An eine Herabsetzung der Kriegsschulden dachte im Augenblick nur Idealisten deren Einfluß nicht groß sei. Auf die Frage des Journalisten, was geschehen werde, wenn Deutschland nicht bezahlen könne, erklärte Dr. Schacht, es werde dann zum Bankrott gezwungen sein, aber er hoffe, daß das Ausland Bedenken tragen würde, es in dieser Eventualität kommen zu lassen. Er glaube daß Deutschland niemals von sich aus eine Bankrotterklärung abgeben werde. Dr. Schacht sprach auch über die deutsch-französischen Beziehungen und erklärte, daß an einen Revanchekrieg kein vernünftiger Mensch in Deutschland denke. In Deutschland vollziehe sich eine „positive Regeneration“ in allen Klassen, sowohl in wirtschaftlicher, als in materieller Hinsicht. Die bisherige materielle Grundlage sei untergraben und dadurch sei eine ethische Reaktion entstanden, die für die Zukunft viel hoffen lasse. Deutschland, so erklärte Dr. Schacht, leidet von 20 Prozent von Salz und Brot und zu 80 Prozent von Hoffnungen. Dr. Schacht trat dafür ein, daß Deutschland wenigstens einen Teil seiner Kolonien zurückbekomme. Er betonte schließlich, daß der Völkervertrag nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt verpflichte, die Opfer zu überwinden. Er hoffe, daß Deutschland dahin gelangen werde, daß es keine neue Anleihe mehr aufnehmen brauche.

Volkssdienst für Volksbegehren

Stimmendebitor zum ersten Vorsitzenden gewählt

Berlin, 2. März. Der Reichsvorstand des Christlich-Sozialen Volkssdienstes hat, der „Täglichen Rundschau“ zufolge, beschloffen das Volksbegehren für Auflösung des 9. Reichstages Landtags zu unterstützen. Die Volkssdienstbewegung wird sich an der Bildung von Propaganda-Ausschüssen mit anderen Parteien und Verbänden beteiligen, sondern die Werbearbeit völlig selbstständig betreiben. Nach der amtlichen Veröffentlichung der Auslegungsschriften wird die Volkssdienstführung mit einem Kursus an die Öffentlichkeit treten.

Auf Vorschlag der bisherigen Reichsleitung hat der Reichsvorstand die Erweiterung der Reichsleitung von sechs auf elf Mitglieder beschlossen; an deren Spitze und damit an der Spitze der Volkssdienstbewegung steht die dreifache Reichsleiterwahl. Zum ersten Vorsitzenden wurde Abg. Simpendörfer-Kornel, zum zweiten Vorsitzenden Arbeiterführer G. Müller-Spaandou, zum dritten Vorsitzenden Abg. P. Schmidt-Kessel gewählt.

Die Revolution in Peru

Die peruanische Flotte schließt sich den Aufständischen an

Keenork, 2. März. Nach einer Meldung der Associated Press aus Lima hat sich die peruanische Flotte den Aufständischen angeschlossen. In einer Kundgebung forderte sie den Abtritt der vorläufigen Regierung, Oberst Cerro, auf zurückzutreten und die Regierung einer neuen Junta zu übergeben. Die Kundgebung erklärt, die Soldaten in vier Garnisonsstädten beabsichtigen, gegen Lima vorzumarschieren.

Der provisorische neue Präsident von Peru

Keenork, 2. März. Wie Associated Press aus Lima (Peru) meldet, wurde Ricardo Leoncio Elias, der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofes, von der neuen Juntaregierung zum provisorischen Präsidenten gewählt.

Neues vom Tage

Ermittlungsverfahren gegen Seldte und Düstberg

Halle, 2. März. Der Generalkriegsanwalt in Berlin hat gegen die Bundesführer des Stahlhelms, Seldte und Düstberg, auf Grund des § 5 Abs. 1 des Republikshulgesetztes in Verbindung mit § 20 des Reichspressgesetzes wegen des Aufrufes in der Stahlhelmszeitung Nr. 2 ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der am 18. Januar erschienene Aufruf war die Einladung zum Volksbegehren.

Auto fährt in eine Gruppe Schulkinder

Wachen, 2. März. Ein von einer 22jährigen Dame gesteuertes Personentransportwagen fuhr heute in der Mittagsstunde auf dem Bürgersteig und in eine Gruppe Schulkinder hinein, die gerade in einem Neherladen vorübergingen. Hierbei wurden vier Kinder zum Teil schwer verletzt.

Trochlo Haus niedergebrannt

Das Haus Trochlo auf der Insel Prinkipo bei Stambul ist, wie die Montagpost aus Konstantinopel meldet, durch Feuer ganz zerstört worden. Der Brand brach im Dachstuhl durch einen schadhaften Sadeolen aus. Die gesamte Garderobe, alle persönlichen Effekten verbrannten, ebenso die große Bibliothek, Trochlo's Bücher mit schließlichen Randbemerkungen und Einlagen, die Frucht jahrelanger Arbeit, sind bis auf wenige Bände vernichtet.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. März 1931.

Schule und Reichshandwerkswoch. Nach einem Erlaß des Kultministeriums ist während der Werbeweche, die das deutsche Handwerk vom 15. bis 22. März veranstaltet, in sämtlichen Schulen den Schülern im Rahmen des ordentlichen Unterrichts und in einer ihrer Fassungskraft angepaßten Weise die Bedeutung des Handwerks für die deutsche Wirtschaft und für die deutsche Kultur zum Bewußtsein zu bringen. In den Berufs- und Fachschulen ist die Verbundenheit dieser Schulen mit dem Handwerk in besonderem Maße zu betonen.

Konturs, Vergleich! Wie bekomme ich mein Geld? Vom D. H. B. wird uns geschrieben: So aktuell wie politische Tagesfragen sind leider heute diese Themen. Der Wochenendkurs des Deutschen Handlungsgeschiffenverbandes wird hierüber in konzentrierter Form Klarheit schaffen und es ist zu begrüßen, daß die Ortsgruppe Altensteig bei diesem Lehrgang auch Nichtmitgliefern die Teilnahme gestattet. Es ist zu wünschen, daß der Kurs gut besucht wird. Der Beitrag ist äußerst niedrig bemessen.

Stärkerer Kälteeinbruch. Auf den Schneefall am Sonntag und gestern in der Frühe trat rasche Aufklärung ein. Heute morgen 7 Uhr zeigte das Thermometer 12 Grad Kälte.

Körperschaftsbeamten- und Ortsvorkehrervereinigung Agold. In Fortsetzung der Beipragung der neuen Gemeinde-Ordnung verammelten sich die Ortsvertreter und Körperschaftsbeamten am letzten Samstag auf dem Rathaus wieder erfreulich zahlreich. Die Vorträge des Obersekretärs Wagner-Agold über die Aufgabe des Staats über die Gemeindeverwaltung und des Bürgermeisters Maier-Agold über den Abschnitt Dienststrafrecht gegen Gemeinderatsmitglieder und Gemeindebeamte wurden mit Beifall aufgenommen. — Damit ist die neue Gemeindeordnung vollständig durchbehandelt. Richtig waren sieben Beschlüsse. Allen Rednern wurde nochmals herzlich gedankt. Mögen nun die Hoffnungen, die auf das neue Werk in seiner praktischen Anwendung gesetzt werden, in Erfüllung gehen. — In Anwesenheit des Herrn Landrats Baitinger wurde noch die Vorbereitung der Statuaufstellung für das kommende Rechnungsjahr, die durch den Holzpreisausschlag besonders schwer-

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Nachdruck verboten.

35. Fortsetzung.

In der Flucht der oberen Zimmer herrschte tiefes, tiefes Schweigen. Die Herrin schlief. Es war nur eine Nachmittagsstunde, aber immerhin Grund genug für die Dienerschaft, jedes überflüssige Geräusch zu meiden.

Kur in einem großen, vom Tageslicht matt erleuchteten Raum, der nach dem Park zu ging und früher wohl als Garderobe gedient hatte, herrschte reger Lärm.

Nella hatte dieses Zimmer speziell als Wohn- und Schlafgemach für Annemarie gewünscht, weil es ihrem Wohnzimmern am nächsten lag. Außerdem war es im Sommer vor der großen Sonnenhitze geschützt und gewährte einen herrlichen Ausblick auf den alten Park.

Wenn die Kleine am Morgen die Fenster öffnete, konnte sie sich die Lungen voll köstlichen Tannenbusses ansaugen.

Zwei Mädchen in weißen Schürzen, über welche sie solche in Blaudruck gebunden hatten, waren beschäftigt, die riesigen, wurmförmigen Schränke zu leeren, die wohl seit Jahrzehnten nicht von ihrem Plage gerührt worden waren.

Zwischen all dem Kramp von Papier, alten zerfetzten Gewändern, von Wollen zerfetzten Umhängen und tausend anderen wertlosen Dingen sah die kleine Annemarie wie eine Königin erhöht und hielt Umschau, ob sich dies oder jenes nicht noch für spezielle Feinsamkeiten würde verwenden lassen.

Es gab da hin und wieder herrliche Seidenstoffe, die kaum einen Pfennig aufwiesen und sich zu Puppenkleidern, Häubchen und Hüten eigneten. Annemarie hatte ja eine ganze Kinderstube voll blond- und braungelocker, heißgeliebter Mädels, unter denen sogar ein Regentöbchen lag, dessen Wölfe man unbedingt decken mußte. Denn so wie es war, konnte man es nicht einmal Liane Elisabeth, viel weniger dem Onkel Doktor zeigen.

Ein ganzer Berg von solchen nichtigen Dingen, die nur ein Kinderdreh so in Entzücken versetzen können, lag schon vor der Kleinen aufgeschleppt, und wenn eines der Mädchen ihr wieder etwas von dem Kramp zuwarf, jubelte sie jedesmal ein überkühnendes „Danke“.

„Gut mal, Annemarie, wach schöner Junge!“ sagte die Blonde und ließ ein Lichtbild zu dem Kinde hinüberflattern.

„Ach, Trude, wie hübsch! Wie der Peing in meinem Märchenbuch. Wer ist es denn?“

„Weiß ich nicht, mein Kleines!“

„Ich will die Mama fragen!“

„Rein, bleib! Die Mama schläft!“

Aber die Tage, in denen Annemarie Ehrfurcht vor Mamas Schlaf gehabt hatte, waren längst vorüber.

Man durfte jetzt immer zu Mutti kommen. Frühmorgens, wenn man noch im Nachthemden war, abends, wenn die Sonne das tägliche Bad zurechtgerichtet, kuschelte man sich zuvor noch ein paar Minuten in Muttis Arme, und nachmittags durfte man, wenn man wollte, bei ihr auf dem breiten Ruhebett liegen. Aber meist wollte man nicht. Im Park war es zu verlockend jetzt im Sommer.

Annemarie drückte das Bild fest an sich und eilte über den langen Korridor mit seinen vielen, weinroten Türen. In Nellas Zimmer machte sie halt und klopfte leise. Die Kleine schlüpfte sie, ohne ein Herein abzuwarten, in das von grünlich matten Licht erhellte Boudoir.

„Mutterchen, schau doch!“

Nella lächelte und blühte sich etwas in den seidernen Rücken auf. „Was hast du denn Schönes gefunden, Kind?“

Die Köpfe drückten aneinandergepreßt, besahen sie gemeinsam die beschriebene Erzeugnis. Der Anabekopf war wirklich entzückend. Dunkle, überreiche Locken quollen um ein schmales, feines Gesichtchen mit großen, dunklen Augen und einem kleinen, weichgeschweiften, fast mädchenhaft anmutenden Munde.

„Schön, Mutti! — Nicht?“

Nella nickte bejahend und wandte das Bild.

„Johannes Wala, geboren 24. Oktober 1888.“

Die schöne Frau schüttelte, nachdem sie das gelesen hatte, den Kopf. „Johannes Wala! — Wer möchte das sein? Sie hatte erst geglaubt, es sei einer aus dem Geschlechte der Werten. Aber der Name Wala war ihr gänzlich unbekannt. Nichtsdestoweniger, der Anabekopf war entzückend. Sie würde ihn malen lassen.“

Einige Wochen später hing der Anabekopf in breitem, goldgeschweiften Rahmen in Nellas Wohnzimmer, das nur den intimsten Freunden des Hauses offen stand. Andere Gäste wurden in die Gesellschaftsräume geführt. „Ach,

weich reizendes Kind!“ rief Elisabeth, als sie gegen Ende Oktober nach Ludwigstal kam, um Nella einen längst schuldigen Besuch zu machen.

„Ich habe auch das Original!“ gab Nella zurück und entnahm einem Schränkchen aus Zirkelholz die von Annemarie gezeichnete Photographie.

„Wer ist es denn?“ fragte Elisabeth.

„Les!“ forderte sie Nella auf. „Hast du irgendjemanden in der Verwandtschaft, der sich so nennt?“

Die junge Frau starrte auf die eine von stelen Buchstaben gebildete Zeile. Ihre Hände konnten das Zittern nicht verbergen. Sie wandte das Bild und blickte wieder in die lieblichen Kinderzüge. Ein feines Rot flog auf ihre Wangen und machte dann einer deutlichen Fahlheit Platz.

„Ich — — O... Nella, bitte, gib mir das Bild!“

„Das hier?“ Nella zeigte nach dem Delgemälde an der Wand.

„Rein, nein! Dieses hier... O bitte, Nella!“

„Aber natürlich! Im Grunde genommen ist es ja ohnedies dein Eigentum,“ sagte sie liebevoll. „Annemarie hat es unter all dem Kramp gefunden, der in den großen Schränken der Garderobe verstaubt war.“

„Was hast du mit dem Kramp gemacht? kam es hastig. „Es liegt noch alles, wie es war, kunterbunt durcheinander. Ich halte im Sinne gehabt, das Garderobenzimmer Annemarie als Schlafraum zu geben. Aber Ferdinand findet es zu düster für das Kind. Nun habe ich den Plan fallen gelassen. Es ist ja Platz genug, ihr ein anderes zu geben.“

Ob sie nicht einmal in der Garderobe gehen dürfe, hat die junge Frau.

„Jederzeit!“ gewährte Nella. „Belleicht findest du noch etwas, was dir lieb ist. Es ist ja alles dein Besitz. Wenn ich eine Wohnung gehabt hätte, daß Schen darunter sind, die für dich Wert haben, würde ich dich längst gebeten haben, das Ganze zu forcieren, und der Chauffeur hätte es dir dann gebracht. Uebrigens hat mir Ferdinand gesagt, daß fünf Gabeln, die in Regenbach hängen, dir gehören. Dein Vater selig habe sich deren Rückgabe beim Verkauf von Ludwigstal ausbedungen. Du kannst sie also jederzeit abholen lassen, oder ich schicke sie dir!“

Elisabeth fand darauf nichts als ein verwundertes Staunen.

(Fortsetzung folgt.)



zigt wird, besprochen. Ein auffallendes Mißverhältnis hat sich besonders im Entlohnungssystem der öffentlich rechtlichen und erwerbsfähigen, angestellten amtsförderlichen Straßenwärter herausgebildet, dem abzuhelfen Aufgabe des Bezirksrats und der Amtsammlung sein wird.

Generalversammlung des Konsumvereins Nagold und Umgegend. Man schreibt uns: Des Nachwinters hochstem Treiben und der wirtschaftlichen Lage trotzend, war die gestrige Generalversammlung im „Traubenlokal“ außerordentlich stark — besonders von auswärtig — besucht. Die Familienfinanzminister, unsere Frauen, waren ebenfalls recht gut vertreten. Vorsitzender Herr Schorpp gab der Freude hierüber in seiner Begrüßungsansprache lebhaften Ausdruck. Auch der im vergangenen Geschäftsjahre aus den Reihen der Genossenschaft durch Tod geschiedenen Mitglieder gedachte er in ehrenreichen Worten. Geschäftsführer Schnabel ließ nun in wohlthuender Kürze den Geschäftsverlauf an uns vorüberziehen. Man könne im Allgemeinen mit dem Erfolg zufrieden sein; Mitgliederzahl und Umsatz seien gestiegen, letzterer um 8 Prozent — trotz der schlechten Wirtschaftslage. Aufsichtsratsmitglied Sprenger berichtete über die Bilanz, die nach Abschreibungen, Reservefondsverwendungen, Rückvergütungen, noch einen kleinen Ueberschuß aufweist. Vorstand und Aufsichtsrat fanden einstimmige Entlassung. Die Wahlen gaben keine Veränderungen, man ließ die bewährten „Alten“ in ihren Aemtern. Der Revisionsbericht von Vorstandsvorsitzender Fischer-Stuttgart rühmt besonders, daß der Nagolder Konsumverein zu den am vorzüglichsten geführten Vereinen zähle. — Ein Altersfeier Antrag wünschete eine festopferartige Rückvergütung; dies mußte jedoch abgelehnt werden, weil die Nachteile größer als die Vorteile wären! Ein weiterer Antrag wünschete, daß das Konsumgenossenschaftliche Volksblatt zu je 3 Bsp. verkauft werden soll. Auch dieser Antrag fiel unter den Tisch, weil an der unentgeltlichen Abgabe unter allen Umständen festhalten werden muß. Vorstandsvorsitzender Fischer sprach in anderrhalbstündiger Rede, die teilweise eine sehr scharfe Note hatte über das Thema: „Der Konsumverein und seine Gegner“. Ausgehend von den Gründen der Bewegung, die feinsteswegs Sozialdemokraten gewesen seien, gab er einen Ueberblick über den Umfang der Bewegung. Im Laufe der Zeit seien dem Konsumverein immer wieder neue Feinde entstanden. Hauptsächlich die Handwerker seien ihm bitterböse, obwohl noch kein einziger wegen dem Konsumverein in Konkurs gekommen sei. Handel und Gewerbe würden sich selbst immer den Genossenschaftsgedanken beanspruchen, wenn aber die Verbraucher diesen auch für sich nutzbar machen, dann wäre Gefahr im Verzug und die Konsumvereine würden „verdonnert“ werden. Auch politische Parteien, wie z. B. die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten mögen die Konsumvereine nicht leiden! Von der ersten könne man es noch verstehen, aber von der letzteren, die das Wort „Arbeiter“ und „Sozialist“ in ihrer Firma führe, wäre es einfach unverständlich, da doch auch den Hakenkreuzlern bekannt sein müsse, daß der meistaus größte Teil der Konsumvereinsgenossenschaftler dem Arbeiterstande angehöre! Die Konsumvereine würden allen Gegnern zum Trotz weiter arbeiten, wie bisher, parteipolitisch neutral, jedoch für Gemeinwohl kämpfend. Warum die Landwirtschaft die Konsumvereine nicht liebt, sei auch nicht ganz klar, da doch auch diese Kreise ihre Genossenschaften hätten. Vielleicht käme einmal die Zeit, da man noch Hand in Hand mit den Landwirtschaftlichen Genossenschaften arbeiten würde, jedoch nur auf der Grundlage, daß die Interessen der Verbraucher ebenfalls wahrgenommen werden müßten! Der Redner rühmte die präorganierte Tätigkeit der Konsumvereine, erinnerte an seine Erfahrungen auf internationalen Kongressen in Budapest und Wien, bei welchen Anlässen er mit Führern in Verbindung kam, die streng monarchisch eingestellt seien, aber trotzdem treu am genossenschaftlichen Gedanken festhielten, ein Beweis, daß diese Idee nicht etwa lediglich eine „Sozialdemokratische“ sei! Zum Schluß warnte der Redner vor einem Bürgerkrieg. Er erinnerte an den 30jährigen Krieg, der seinen Ursprung in Glaubenssachen hatte. Sollen wir Deutschen uns nach 300 Jahren deshalb, weil wir politisch und wirtschaftlich nicht einig werden können, die Köpfe gegenseitig einschlagen? Was war der Erfolg nach dem 30jährigen Krieg? Not, Elend, Verarmung! Und heute wäre es noch viel schlimmer! Darum: festhalten am genossenschaftlichen Gedanken; auf diesem Boden gedeibe Aufstieg, Wohlfahrt und wahres Menschentum. Sturmischer Beifall war das Echo dieser flötigen Ausführungen, die genaue Kenntnis der Dinge verrieten. Nun kam nach ein Herr Böding aus Stuttgart zu Wort, der für die Volkserziehung — eine Versicherung auf ebenfalls genossenschaftlicher Grundlage — war, worauf Aufsichtsratsvorsitzender Schorpp die Versammlung, die einen ruhigen Verlauf nahm, mit den üblichen Worten des Dankes an alle schloß. — Der Konsumverein Nagold wird auch weiter seinen Weg gehen, unbeeinträchtigt von Angriffen, die immer wieder auf ihn hereinströmen. Seinen Führern darf man Glück wünschen zu ihren bisherigen und künftigen Erfolgen.

Bödingen, 2. März. (In den Ruhestand versetzt.) Nach mehr als 34jähriger Dienstzeit muß sich der Landpostbote Koch in Bödingen wegen Krankheit zur Ruhe setzen lassen. Der wackere Mann hat jahraus, jahrein — aller Unbill der Witterung trotzend — unerschrocken mit seinem treuen Köhlein das Waldachtal hin und her jahrend die Gemeinnden Bödingen, Beihingen, Oberichwandorf und Unterichwandorf betretet. In seiner langen Dienstzeit hat Herr Koch durch Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit sich das Vertrauen und die Wertschätzung seiner Auftraggeber, seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben. Er hat im Dienst mit seinem Fuhrwerk rund 300 000 Kilometer zurückgelegt, eine Strecke, die etwa siebeneinhalb mal dem Erdumfang entspricht. Redner man noch die Zustellgänge dazu, dann hätte es Herr Koch gerade zu einem Spaziergang nach dem Monde gerechnet. Möge ihm noch ein schöner Feiertag beschieden sein.

Nagold, 2. März. Die älteste Bürgerin unserer Stadt, Frau Anna Maria Wiedmayer, ist gestern im Alter von 95 Jahren gestorben. Ihr Leben war reich an Freud und Leid. Bis in ihr hohes Alter hinein nahm die nunmehr Verewigte an allem Geschehen regen Anteil.

Gaugenwald, 3. März. (Die ersten Frühlingsboten.) Die Staren waren in den letzten Tagen, bei dem Tauwetter, auch geschwunden auf unseren Höhen zu sehen. Es blüht zwar noch ein eisiger Wind, die Blüten sind aufs neue tief verhärtet und so werden sie wohl von uns nochmal wandern müssen.

Calw, 2. März. Der Bezirkswahlprüfung der Gruppe 2 hielt gestern nachmittags eine Kirchenwahlversammlung im Vereinslokal ab. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Schmidt, begrüßte die Versammlung und teilte mit, daß die Gruppe 2 schon im vorigen Jahr an die Gruppe 1 herangerufen sei wegen Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten. Es sei ein im Bezirk hochangesehener und anständiger Geistlicher in Aussicht genommen gewesen. Eine Einigung sei aber nicht zustande gekommen, weil Gruppe 1 nur einen Mann ihrer Richtung haben

wolle. Gruppe 2 sei daher gezwungen gewesen, in ihrem eigenen und im Interesse der Kirche ebenfalls einen Kandidaten aufzustellen, der in Pfarrer Schimpf von Altkönigsfeld gefunden worden sei. Pfarrer Schimpf stellte sich hierauf wie in der letzten Woche in Neumiller den Wählern vor und sprach in ersten Ausführungen über die Aufgaben der Wähler. Er betonte zunächst, daß es ihm fern liege, mit Beschuldigungen gegen Gruppe 1 vorzugehen, er werde nur in brüderlichem Geist seine Ausführungen machen. Er verwahrte sich zunächst gegen unwürdige und unbedachte Angriffe gegen die Kirche und hob die Bedeutung der Kirche für das Volksleben hervor. Die Hauptsache sei der Glaube und Wille an die Kirche. Es gehe nicht an, durch zu scharfe Hervorhebung der Unterschiede beider Gruppen Risse zu legen bis auf das Fundament der Kirche. Die Kirchenwahlen sollen einen Prüfstein für den Wähler sein, ob ihm seine Kirche etwas wert sei. Es sei unmacht und unangebracht, wenn man den Leuten der Gruppe 2 den Glauben absprechen wolle, wenn man sage, bei den Geistlichen der Gruppe 2 höre man nicht das Evangelium sondern nur schöne Worte. Dies werde schon dadurch widerlegt, daß man die Unterschiede zwischen beiden Gruppen oft nicht deutlich erkennen könne. Gruppe 2 anerkenne dankbar die Verdienste der Gemeindefürsorge und stelle sich freundlich gegen diese; da die Kirche aber allen Christen offen stehen müsse, sei eine Vorherrschaft der Gemeindefürsorge in der Kirche nicht wünschenswert. Im übrigen solle bei den beiden Gruppen Liebe und gegenseitiges Vertrauen zum Ausdruck kommen. Stadtpfarrer Sandberger, der bis vor neun Jahren in Neuzell tätig war, sprach über die Aufgaben des kommenden Landeskonventes. Er behandelte hierbei die äußere und innere Ordnung der Kirche. Von Interesse war die Feststellung, daß sich bei dem Haushalt infolge der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage ein Defizit von 400 000 Mark ergebe. Der Redner betonte dabei, daß eine Steuererhöhung nicht in Frage kommen könne, es müsse der Fehlbetrag durch Kürzung der Beiträge für Kirchengebäude und Gemeindefürsorge und dergleichen eingespart werden. Die neuen Aufgaben des inneren Lebens betrafen die Herstellung eines neuen Kirchenbuchs. Das erste Buch, das die neuen Kirchengebete enthalte, sei von dem letzten Kirchentag gutgeheißen worden. Nun handle es sich um Aenderung der Bestimmungen bei den heiligen Handlungen, insbesondere bei Konfirmation und Abendmahl. Die beiden Gruppen hätten gleichmäßig eine Aenderung für angezeigt, doch müsse bei diesen altgewohnten, heiligen Handlungen mit äußerster Vorsicht verfahren werden. Die Versammlung wurde nach einem Schlußwort des Vorsitzenden mit Gebet und Gesang geschlossen.

Ottensbrunn, 1. März. Bei einem hiesigen Landwirt wurde kürzlich von einer normalen Kuh ein Kalb geboren, welches eine seltsame Mißbildung aufweist. Das junge Tier hat fünf Beine; das mißbildete Bein liegt am Leib und knickt sich in der Mitte ab. Das Kalb ist sonst vollkommen normal und munter.

Glatten, 2. März. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag konnte Johannes Hethstreuth, Schuhmacher und Rosine geb. Rahmaier im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Wittensweiler, 28. Febr. (Jagdverpachtung.) Heute wurde die Gemeindefagd wieder auf sechs Jahre verpachtet: 306 Hektar Feld und 450 Hektar Wald. Verlangt wurden 750 Mk., geboten wurden zunächst 450 Mk. Den Zuschlag erhielt dann schließlich Herr Otto Böhringer-Freudenstadt zu 625 Mk.

Freudenstadt, 2. März. Verunglückt ist gestern abend im Kinzigale auf einer Schiffahrt Dr. Bauer. Bei der Abfahrt stieß er gegen eine Schneemauer und wurde dabei so unglücklich nach vorne geschleudert, daß er den rechten Fuß brach. Der Verunglückte wurde von seinen Begleitern, unter denen glücklicherweise auch ein Arzt war, auf Skiern nach Zwieselberg hinaufgetragen und von dort mit einem Schlitzen heimbefördert.

Birkenfeld, 2. März. Ein 21jähriges Mädchen, das in einer hiesigen Wirtschaft bedienstet ist, hat letzten Samstag Lohjoh zu sich genommen und wurde schwertrank ins Krankenhaus verbracht. Unglückliche Liebe soll die Ursache dieses Verzweiflungsschrittes gewesen sein.

Conweiler, 2. März. Auf bis jetzt noch ungeklärte Weise brach am Samstag abend 9.30 Uhr in dem Anwesen des Ludwig Bodamer sowie in dem angrenzenden Stall und der Scheuer des Friedr. Klin Feuer aus. Beide Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Die Feuerwehre mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken, welche durch Andau und Windrichtung stark gefährdet waren. Auch die gesamte Fahrnis des Mitbewohners Wih. Gerwig wurde vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Schwenningen, 1. März. (Die Kartenzzeitung vor dem Gemeinderat.) Die hiesige Kartenzzeitung war dieses Jahr nach Ton und Inhalt recht unanständig. U. a. griff sie auch einen hiesigen Beamten in unwahrer, unsamer Weise an. Oberbürgermeister Gönnerwein nahm nun in der letzten Gemeinderatssitzung den angegriffenen Beamten in Schutz und preiserte ein solches Gebahren. Man versteht, daß eine Kartenzzeitung gewisse Vorkommnisse mit Witz geizhe, aber Witz müsse dabei sein. Das fehle der hiesigen Kartenzzeitung. Kartenzrecht sei kein Freibrief für Unflätigkeiten und unbedachte Angriffe auf die Ehre von Mitbürgern.

Osdorf Oß Balingen, 2. März. (Brand.) Am Freitag morgen entstand im Hause des Jakob Burkhardt, vermutlich im hinteren Schopf, Feuer, das in den großen Heu- und Strohschuppen reiche Nahrung fand. Bald griff der Brand auch auf das Wohngebäude des Jakob Leufhard über. In beiden Häusern wurde fast die gesamte Einrichtung ein Raub der Flammen. Außerdem sind über 100 Zentner Getreide verbrannt.

Stuttgart, 2. März. (75 Jahre alt.) General der Infanterie a. D. Franz Freiherr von Soden begeht am 9. März den 75. Geburtstag. Soden ist einer der bekanntesten und hervorragendsten Generale des alten württembergischen Heeres.

Tübingen, 2. März. Beim Bestiegen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt stürzte auf der Kreuzung der Bahnhof- und Wolfstrasse ein 21 Jahre alter Mann und geriet unter den Anhängerwagen. Hierbei trug er schwere Verletzungen davon, an deren Folgen er im Katharinenhospital starb.

Kirchheim u. T., 2. März. (Wiederwahl.) Bei der gestrigen Stadtvorstandswahl ist Bürgermeister Marx wiedergewählt worden. Von 6883 Wahlberechtigten haben 1779 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Auf den bisherigen Amtsinhaber entfielen 1695 Stimmen, 84 Stimmen waren zersplittert bezw. ungültig.

Dettenhausen Oß Tübingen, 2. März. (Schweres Leid.) Am Samstag vormittag ist auch der ältere Sohn der Familie Böhmert, von der kürzlich rasch nacheinander Vater und Mutter durch den Tod weggerissen wurden, gestorben, ebenfalls an Grippe mit Lungenentzündung. Von der Familie, die vor drei Wochen noch aus Vater, Mutter und drei Kindern bestand, ist jetzt bloß noch ein Sohn und eine Tochter vorhanden.

Tübingen, 2. März. (Geborgene Leiche.) Am Freitag morgen fanden Angestellte des Redarkraftwerks bei Kirchentellinsfurt am Nechen die Leiche des seit Ende Januar vermißten Hilfsbibliothekars Dr. Kunz von hier. Der Bedauernswerte hatte seinerzeit, wie aus seinen hinterlassenen Papieren hervorgeht, freiwillig den Tod im Redark gesucht.

Kuchen Oß Geislingen, 2. März. (Autounfall.) Sonntag abend ist beim Gasthaus zum Hirsch ein junger Mann namens Boyner von Altkönigsfeld von einem anmaßlichen Auto angefahren worden. Mit einer schweren Schädelverletzung brachte ihn das Sanitätsauto ins Krankenhaus, wo er gestorben ist.

Kempten, 2. März. (Ein Meter Neuschnee im Allgäu.) Seit gestern schneit es im Tal und in den Bergen mit kurzen Unterbrechungen. Die Neuschneedecke beträgt im Tal bereits bis zu einem halben Meter. Von den Höhenlagen werden 1—1½ Meter Neuschnee gemeldet. Die kantigen Kraftpostlinien haben den Betrieb wieder einstellen müssen.

### Kriegsgräberfürsorge

Stuttgart, 2. März. Vom Landesverband Württemberg des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dessen Vorsitzender Staatspräsident a. D. Dr. Sieber ist, wird uns geschrieben: Der Landesverband hat im Jahre 1930 endgültig die Friedhöfe „Kochigall“ und „Ten Brielien“, beide in Flantern gelegen, in Patenschaft übernommen. Die „Paten“ ergänzen die amtliche Fürsorge durch Bekleidung der Gräber mit Blumen und deren gärtnerische Verhältnisse. Auf den beiden Friedhöfen „Kochigall“ und „Ten Brielien“ haben 60 Prozent Württembergischer verschiedener Regimenter ihre letzte Ruhestätte gefunden. Der Friedhof „Kochigall“ ist bereits 1930 vollständig instand gesetzt worden, während dies beim Friedhof „Ten Brielien“ noch nicht der Fall ist. Aus letzterem Friedhof finden noch Zubettungen statt. Sobald diese beendet sind, wird auch die Instandsetzung dieses Friedhofes in die Hand genommen werden. Wenn die Mittel reichen, was von der Opferwilligkeit unserer Landsleute abhängt, wird der Landesverband noch einen weiteren Friedhof in Patenschaft übernehmen. Außer dem Landesverband hat die Stadt Stuttgart den Friedhof „America“ in Belgien, die Bezirksgruppe Ravensburg den Friedhof „Allerts“ im Elsaß in Patenschaft übernommen, während die Ortsgruppe Ulm sich um die Patenschaft eines Friedhofes noch bemüht. Eine Sammlung zum Besten der Patenschaftsfriedhöfe und für allgemeine Soldatenfriedhofspflege ergab einen Reingewinn von rund 6000 RM. Wenn auch der größte Teil des Geldes für Patenschaftsfriedhöfe verwendet werden soll, so muß doch auch für allgemeine Friedhofspflege etwas geschehen, da unsere teuren Schwabenjünger auf aller Kriegsschauplätzen des Weltkrieges gekämpft haben und auch dort ruhen vielen Angehörigen von Gefallenen kenne die Grablage der Gefallenen auf Anfrage vom Volksbund angegeben werden. Auch wurden auf Antrag von Angehörigen von uns Eichentreuze gesetzt und Kränze auf den Gräbern niedergelegt. Unsere Geschäftsstelle befindet sich in Ludwigsburg, Köhlstraße 30. Postfachkonto Stuttgart Nr. 2887.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unfall des Personenzugs Kempten—München. Der Personenzug Kempten—München ist bei der Einfahrt in den Bahnhof Wilschdorf durch bisher unbekannter Ursache mit Lokomotive und Tender entgleist. Belegt wurde niemand.

Bootsunglück auf der Donau. Bei der Gemeinde Tuna-Berle kenterte in der Mitte der Donau infolge des schweren Sturmes ein Ruderboot, in dem vier junge Leute saßen. Drei Insassen ertranken.

Bootsunglück in Chile — 12 Männer ertranken. 12 Mißstimmung, die bei einem zu Ehren des Prinzen von Wales gegebenen Abendessen ausgebrochen hatten, sind bei ihrer Rückkehr nach der Garnison während der Ueberfahrt über einen See ertrunken. Ihr Boot war von einem anderen Fahrzeug getrammt und zum Kentern gebracht worden.

160 Todesopfer des Wirbelsturmes auf den Fischen-Inseln. Wie amtlich gemeldet wird, sind durch den letzten Wirbelsturm 160 Personen ums Leben gekommen, darunter vier Europäer. Zahlreiche Personen werden noch vermisst.

Sechs Tunnelarbeiter von einer Lawine verdrückt. Im Formezatal ist vom Bafedino-Berg eine gewaltige Lawine niedergegangen, die sechs bei einem Tunnelbau beschäftigte Arbeiter verdrückte.

Mutter mit drei Kindern durch Gas vergiftet aufgefunden. Die 30jährige Ehefrau des Versicherungsagenten Fenzberger wurde in Hanau mit ihren drei Kindern im Alter von 8, 5 und 4 Jahren im Bett tot aufgefunden. Der Ehemann konnte später ins Leben zurückgerufen werden. Man hatte die Betten in die Küche gestellt und den Gasdahn aufgedreht.

Mord an einer Sechsjährigen. Die seit etwa zehn Tagen vermisste 6 Jahre alte Schülerin Hertl aus Birnauens wurde von Spaziergängern in einem benachbarten Walde als Leiche aufgefunden. Es steht bereits fest, daß das Kind einem Lustmord zum Opfer gefallen ist.

Professor Einstein zum Indianerhauptling ernannt. Der Stamm der Hopi-Indianer hat Professor Einstein, der den interessantesten Terrassenhörrern des Stammes dieser Tage einen Besuch abstattete, feierlich den Titel eines „Großen Verwandten“ und den Rang eines Hauptlings verliehen.

**Rundfunk**

Mittwoch, 4. März: 6.15 Uhr Morgenschau, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vortrag: Ein Leben im Dienst der Darmbeizerei, 18.45 Uhr Vortrag: Städte in Plan und Luftaufnahme, 19.10 Uhr Zeit, 19.15 Uhr Die Instrumente des Orchesters, 20.15 Uhr Konzert, 21 Uhr Ludwig Dardt liest aus Hörnes Werken, 21.30 Uhr Vieder von Debussy, 22.15 Uhr Nachrichten, Wetter, Funk-Hilfe.

**Handel und Verkehr**

**Wirtschaft**

**Neues Kupongeld für die Reichsbank.** Wie die WTB-Bandendienst erklärt, hat die Russische Staatsbank eine neue Goldbindung im Werte von mehr als 20 Millionen Mark zum Verkauf an die Reichsbank gebracht. Mit dieser neuen Sendung erreichen die russischen Goldbindungen seit Beginn dieses Jahres einen Betrag von mehr als 80 Millionen Mark.

**Wert, Notenbank.** Der Aufsichtsrat der Württembergischen Notenbank hat in seiner Sitzung vom 2. März 1931 beschlossen, der auf 30. März 1931 einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (wie im Vorjahr) auf das Kapital von 7 000 000 Mark für das Jahr 1930 vorzuschlagen.

**Getreide**

**Berliner Produktendörse vom 2. März.** Weizen märk. 289 bis 291, Roggen märk. 165-167, Traugerste 209-216, Futtermehle 192-208, Hafer märk. 148-154, Weizenmehl 34.50-40.75, Roggenmehl 24.50-27, Weizenkleie 11.60-11.80, Roggenkleie 10.20 bis 10.70, Viktoriaerbsen 20-25, Heine Speiserbsen 22-24. Allgemeine Tendenz: fest.

**Fruchtschranne Hagold.** (Markt am 28. Februar 1931.) Verkauf: 49.10 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 14.00-15.00 Mark, 18.75 Jtr. Gerste, Preis pro Jtr. 11.00-11.50 Mark, 14.55 Jtr. Hafer, Preis pro Jtr. 7.75-8.00 Mark. Der Markt war gut besucht. Handel recht lebhaft. Preise anziehend. Ein kleiner Rest Weizen und einige Saft Saathaber sind noch aufgestellt in der Schrannehalle. Nächster Fruchtmarkt, verbunden mit Vieh- und Schweinemarkt am Donnerstag, den 5. März 1931.

**Stuttarter Landesproduktendörse vom 2. März.** Auslandsweizen 35-38.25 (35.50-38), Weizen 28-29.50 (27-29), Gerste (20.50-23), Hafer 15-16 (14.50-15.50), Weizenmehl 45.75 bis 46.25 (44.75-45.25), Brotmehl 33.75-34.25 (32.75-33.25), Kleie 10-10.50 (9.75-10.25), Weizenheu (4-5.50), Kleehheu (3-6), Stroh (3-3.75).

**Fruchtwerte.** Wien a. a. Br.: Gerste 9.90-10.30, Hafer 7.20 bis 8.10, Weizen 14.30-14.50 M. — Fribingen: Weizen 14 bis 16, Dinkel 11.50, Gerste 11-12.50, Hafer 8.20-8.50 M.

**Pfalzgrafenweiler.**

Am Donnerstag, den 5. März 1931 findet hier ein



**Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt**

statt. Hiezu ergeht freundliche Einladung. Gemeinderat.

**Altensteig**

Empfehle mein gut sortiertes Lager in:

**Cigarren**

von 10-25 J in 50 und 100 Stück Packungen

**Cigaretten**

sämtliche Sorten in Schachteln à 9 Stück „Doo, Oberst, Kurmark, Salem, Stiepler, Zuban“

**Schweizerstumpen Burger**

rund und gepreßt, Banderole 10 J

**Tabake:**

Grob, Mittel und Feinschnitt in Pakets à 50 und 100 Gramm Inhalt.

Für Wiederverkäufer und Wirte zu Fabrikpreisen.

**Chr. Burghard jr.**

**Markte**

Schweinepreise. Salingen: Milchschweine 16-24 Mark. — Crailsheim: Läufer 41-47, Milchschweine 15-20 M. — Heilbronn: Milchschweine 15-30 M. — Herrenberg: Milchschweine 13-22, Läufer 37-50 M. — Rünzelsau: Milchschweine 17-20, Läufer 35 M. — Oettingen: Milchschweine 19-20 M. — Saibingen a. G.: Milchschweine 15 bis 24 Mark.

**Holzverkäufe in Württemberg.** Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen wurden in der 2. Hälfte des Februar für Kadelstammholz folgende Erlöse erzielt: Schwarzwald Fichten und Tannen 69-100 Prozent; Unterland Fichten und Tannen 64-77, Fichten und Lärchen 79-80 Prozent; Nordostland Fichten und Tannen 65-78, Fichten und Lärchen 68-90 Prozent; Schwäbische Alb Fichten und Tannen 72 Prozent; Oberhalbener Fichten und Tannen 63, Fichten und Lärchen 65 Prozent. Bei den Laubholzwaldungen wurden erzielt für Eichen 73-116 Prozent, für Rotbuchen 73-103 Prozent, für Eschen 69-92 Prozent, für Ahorn 84-98 Prozent, für Birken 79 Prozent. Die Kadelstammholzverkäufe ergaben 70.5-97 Prozent.

**Holzpreise**

Die Freiherr v. Neubronner'sche Gutsverwaltung Schloß Lichtenegg bei Oberndorf a. N. verkaufte einen größeren Posten Fichten/Lannenstammholz zu 50 Prozent der Lage. Qualität des Holzes ist gut, Fuhrlohn ca. M. 2.00 per Bm.

**Letzte Nachrichten**

**Die deutschen Industriellen in Moskau**

Moskau, 3. März. Die hier eingetroffenen deutschen Industriellen stellten gestern nochmals dem Obersten Volkswirtschaftsrat einen Besuch ab und besichtigten die bedeutendsten Maschinenfabriken.

**Einschränkung der Einwanderung in den Vereinigten Staaten**

Washington, 2. März. Das Repräsentantenhaus hat die Regierungsvorlage angenommen, die Einwanderung für die Dauer von 2 Jahren auf 10% der gegenwärtig zugelassenen Kontingente beschränkt.

**Der Montag der Leipziger Frühjahrsmesse**

Leipzig, 2. März. Der erste Montag gilt erfahrungsgemäß der eingehenden Orientierung der Einkäufer. Die erteilten Aufträge erfüllen in der Summe vieler kleiner Bestellungen die Erwartungen. Auf der Möbelmesse herrscht erfreuliche Nachfrage nach billigen und kleinen

Möbeln. Für landwirtschaftliche Maschinen und Antriebsmotoren besteht auf der Technischen Messe reges Interesse. Auf der Baumeisse konzentrierte sich das Interesse auf einfach zu bedienende und im Materialverbrauch sparsame Baummaschinen.

**Arbeiterentlassung auf der Gute-Hoffnung-Hütte**

Oberhausen, 2. März. Wie die Gute-Hoffnung-Hütte mitteilt, sieht sie sich durch den Abnahmestück gezwungen, verschiedene ihrer Betriebe stillzulegen. Durch die Stilllegung wird die Entlassung von 2321 Arbeitern notwendig. 600 weitere Arbeiter hofft man auf den übrigen Betrieben unterbringen zu können.

**Theaterbrand in Mexiko — 14 Todeopfer**

Mexiko, 2. März. Ein Brand, der in der Stadt um Mitternacht in einem uralten Gebäude ausbrach, das jetzt als Variete benutzt wird, hat 14 Personen das Leben gekostet, während unter der furchtbaren Panik, die unter den Zuschauern entstand, 20 Personen schwer verletzt wurden. Der Brand ist dadurch entstanden, daß der Theatervorhang mit einem schadhaften elektrischen Leitungsdraht in Kontakt geriet und entzündet wurde.

**Humor**

Klatschbasen. Frau Müller erzählte mir, Sie hätten ihr erzählt, was ich Ihnen neulich erzählt habe und wovon ich Ihnen sagte, Sie möchten es nicht weiter erzählen. — Mein, wie gemein von Frau Müller! Ich hat sie doch, Ihnen nicht zu erzählen, daß ich es ihr wieder erzählt habe. — Macht nichts, Ich versprach ihr aber, Ihnen nicht wieder zu erzählen, daß Sie es mir erzählt haben. Also bitte, erzählen Sie es ihr nicht!

Sein Beweis. Lehrer: Anton, nenne mir einen Beweis, daß die Erde rund ist! — „Der Globus, Herr Lehrer!“

**Gestorben**

Obertollbach: Gottlieb Kugele, Wegwart, 72 J. a. Freudenstadt: Marie Böttner geb. Bruder, 71 J. a. Hagold: Marie Biedmeyer, 95 J. a. Ebenhau: Jakob Schütte, Gurtenweber.

**Natürliches Wetter für Mittwoch**

Die Wetterlage wird immer noch von durchziehenden Ausläufern einer nördlichen Depression beeinflusst. Für Mittwoch ist deshalb unbeständiges, zu zeitweiligen Niederdrücken geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

**Die Ortsgruppe Altensteig im Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband**

**Wochenend-Lehrgang über das Mahn- und Klagewesen**

unter Leitung von Herrn E. Koch-Pfalzgrafenweiler  
Es werden hierbei eingehend behandelt:  
Zahlungsbeehl, Vollstreckungsbeehl, Zwangsvollstreckung, Kauf-, Wechsel- und Sched-Klage, Offenbarungseid, Rechte des Gläubigers im Vergleich und im Konkurs usw.

Beginn: Samstag abend 8 Uhr in der Gewerbeschule.  
Gebühr für den Lehrgang RM. 5.— einschließlich Lehrmittel.

Anmeldungen werden bis spätestens 5. ds. Mts. erbeten an:  
Bankkassier Metzger, bei der Gewerbebank Altensteig;  
Gustav Kalmbach, D. J. V. Zahlstellen-Chef, Altensteig.

**Sie** haben mit Ihrem Photo-Apparat manches schöne Erlebnis und manche schöne Landschaft im Bild festhalten können. Die Bilder

**leben** so oft Sie diese betrachten. Diese Muße wird Ihnen zur Anhänglichkeit, wenn Sie Ihre Photos gesammelt und geordnet in einem Album haben. Säumen Sie daher nicht

**länger** und sehen Sie sich heute noch unsere Photo-Alben an, die wir in schöner Auswahl und in jeder Preislage bereithalten.

**W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.**

Anthracit-Eisformbrikett  
Anthracit-Rüffe  
Union-Brikett  
Rohs für Hausbrand  
Rußkühle für den Herd  
haben stets auf Lager

**Veoh & Ziegler**  
NB. Heute treffen Anthracit-Eisform ein u. nehmen wir Bestellungen darauf noch entgegen. D. D.

Wer auf Propaganda verzichtet, ist wie ein Mensch ohne Wohnung; Niemand findet ihn.

**Wart.**  
Ein tüchtiges Mädchen für Haus- und Landwirtschaft findet Stelle bei Dürr zum „Hirsch“.

**Wart.**  
Zwangsvollstreckung.  
Am Mittwoch, den 4. März nachmittags 2 1/2 Uhr verkaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden einen Warenschrank Zusammenkunft b. Backhaus. Gerichtsvolkstetereffe Hagold

Gefucht wird ein gebrauchtes, gut erhaltenes Bett.  
Wer-? sagt die Geschäftsstelle des Plattes.

**Gesangbücher für Konfirmanden**  
empfiehlt in reicher Auswahl die  
W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

